B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Karl MARX - Friedrich ENGELS

Nachlaß

Boris Ivanovič Nikolaevskij

AUFSATZSAMMLUNG

21-2 ***Boris Ivanovič Nikolaevskij*** : auf den Spuren des Marx-Engels-Nachlasses und der Archive der russischen Sozialdemokratie (1922 - 1940) / Herausgeber und Redaktion: Rolf Hecker, Richard Sperl und Carl-Erich Vollgraf. - Hamburg : Argument, 2021. - 320 S. : Ill. ; 21 cm. - (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung : Sonderband ; N.F. 6). - ISBN 978-3-86754-686-7 : EUR 22.00
[#7437]

Heute dürfte wohl nur noch wenigen der russische Sozialdemokrat Boris Nikolaevskij (1887 - 1966) bekannt sein. Da er aber „zum bedeutendsten Kenner des Marx-Engels-Nachlassen und zum rührigsten Sammler der Dokumente der russischen sozialistischen Bewegung“ (Klappentext) wurde, verdient er Aufmerksamkeit im Rahmen einer Rezeptions- und Archivgeschichte des Marxismus.
So ist es auch sinnvoll, daß der vorliegende Band im Rahmen der Neuen Folge der ***Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*** erscheint, nachdem zuvor bereit Bände z.B. über David Rjazanov, über Isaak Rubin, das Ende der ***MEGA*** (***Marx-Engels-Gesamtausgabe***)[1] im Stalinismus und zu den Marx-Engels-Werkausgaben in Sowjetunion und DDR erschienen waren. Ursprünglich war ein solcher Band über Nikolaevskij nicht geplant, doch ergab es sich, daß weder die Geschichte des Marx-Engels-Nachlasses noch der ***MEGA*** ohne Berücksichtigung des Lebens von Nikolaevskij zu schreiben

[1] Zu einem der zuletzt publizierten Bände siehe ***Deutsche Ideologie*** : Manuskripte und Drucke / Karl Marx ; Friedrich Engels. Bearb. von Ulrich Pagel, Gerald Hub mann und Christine Weckwerth. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Akademie Forschung. - 25 cm. - (Gesamtausgabe : (MEGA) / Karl Marx ; Friedrich Engels : Abt. 1, Werke, Artikel, Entwürfe ; 5). - ISBN 978-3-11-048577-6 : EUR 219.00 [#5696]. - Text. - 2017. - XI, 709 S. : Faks. + 1 Beibl. (diakr. Zeichen und Siglen). - Apparat. - 2017. - S. 715 - 1893 : Ill. - Rez.: ***IFB*** **18-1** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8937

war (S. 11 - 12). Die hier vorgelegten biographischen Studien[2] konzentrieren sich auf die Zeit vor 1940, das spätere Leben Nikolaevskijs kommt hier nicht mehr weiter vor, da es „außerhalb der Marx-Engels-Forschung“ liege, wobei aber der Grund eben auch der Umstand sein mag, daß Nikolaevskij in den USA „zu einem 'Experten des sowjetischen Marxismus' und glühenden Sowjetologen“ geworden war – „gegen das sowjetische Regime“ (S. 11). Man könnte sich darüber streiten, ob dererlei bereits außerhalb der Marx-Engels-Forschung liegt – in den Bereich der Marxismusforschung fällt es sicherlich.

Ralf Hecker und Wladislaw Hedeler bieten zunächst eine Skizze zur Biographie von Nikolaevskij als Archivar und Sammler, der im Februar 1922 im Exil in Berlin eintraf und ab Dezember 1924 (bis 1931) als „Korrespondent“ des Moskauer Marx-Engels-Instituts angestellt wurde, um für das Institut die „Inventarisierungs-, Fotokopier- und Sammeltätigkeiten von Dokumenten“ in Deutschland durchzuführen (S. 21). Er erhielt dazu auch Zugang zum SPD-Archiv, in dem der Nachlaß lagerte. Viele Archivdokumente wurden in einem speziellen Fotolabor im Frankfurter Institut für Sozialgeschichte kopiert, wohin sie von Nikolaevsky persönlich transportiert wurden. Auf ihn geht auch der Vorschlag zurück, einen Katalog der Bibliotheken von Marx und Engels zu erstellen, wobei sich Nikolaevskij vor allem auf die russischen Bücher darin konzentrierte (S. 22). Nikolaevskijs Tätigkeit für die Moskauer endete nach der Verhaftung Rjazanovs, über dessen weiteres Leben nichts weiter bekannt ist – eines der vielen Opfer jener Jahre. Nikolaevskij schrieb in jener Zeit eine auch noch später mehrfach aufgelegte Marx-Biographie (gemeinsam mit Otto Mänchen-Helfen),[3]worauf hier aber nicht näher eingegangen wird (S. 23).

Vor den Nationalsozialisten floh Nikolaevskij nach Paris, konnte das von ihm betreute Archiv der russischen Sozialdemokratie auch dorthin verlegen und so dem Zugriff der Nationalsozialisten entziehen. Nebenbei verdient, erwähnt zu werden, daß Nikolaevskij auch eine Rolle als Zeuge im sogenannten Berner Prozeß um die Protokolle der Weisen von Zion spielte.[4] Von 1935 bis 1940 war Nikolaevskij Direktor der Pariser Filiale des neu gegründeten Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam, das auch den Marx-Engels-Nachlaß von der SPD übernahm, nachdem Verhandlungen mit dem Moskauer Marx-Engels-Lenin-Institut gescheitert waren (S. 26). Das nach Paris verbrachte Archiv der Russischen Sozialdemokratie war aber auch dort nicht dauerhaft sicher – nicht nur der NKWD zeigte im Zusammenhang

---

[2] Inhaltsverzeichnis demnächst unter http://d-nb.info/1222610426

[3] ***Karl Marx*** : eine Biographie / B. Nicolaevsky ; O. Maenchen-Helfen. - Hannover : Dietz, 1963. - XII, 419 S. - Es gibt - z.T. mehrere - Übersetzungen in folgende Sprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch.

[4] ***Die "Protokolle der Weisen von Zion"*** : der Berner Prozess 1933 - 1937 und die "antisemitische Internationale" / Michael Hagemeister. - Zürich : Chronos-Verlag, 2017. - 645 S. : Ill. ; 23 cm. - (Veröffentlichungen des Archivs für Zeitgeschichte des Instituts für Geschichte der ETH Zürich ; 10). - S. 511 - 585 Kurzbiographien. - ISBN 978-3-0340-1385-7 : SFr. 54.00, EUR 54.00 [#5486]. - Rez.: ***IFB* 17-3** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8582

mit dem Kampf gegen Trotzki ein Interesse daran, sondern auch die Nationalsozialisten. Ein Großteil des Archivs konnte von Nikolaevskij aber noch rechtzeitig in die USA verbracht werden, wo die Unterlagen heute in Stanford (Hoover Institution on War, Revolution, and Peace) zugänglich sind.
Weitere Beiträge sind dem Grabstein russischer Exil-Sozialdemokraten im Berliner Wedding gewidmet, an dem russische Exilanten wie Nikolaevskij einmal jährlich am Todestag von Pavel Aksel'rod zusammentrafen (Hedeler). Der Grabstein ist auch aktuell noch vorhanden (S. 30). Die Erinnerungen einer Bibliothekarin über die Entstehungsgeschichte des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam sind nur auf zwei Seiten erwähnt, der Text selber ist lediglich in digitaler Form auf der Website abrufbar[5] (S. 37).
Rolf Hecker widmet sich dem Netzwerker Nikolaevskij, der mit Hilfe anderer in Prag, Wien und der Schweiz darum bemüht war, „möglichst schnell archivalisches Material zusammenzutragen und damit vor dem Zugriff der Nationalsozialisten zu retten“ (S. 47 - 48). Hier geht es um Nachlässe z.B. von Wilhelm Liebknecht und Karl Kautsky, die von großer historischer Bedeutung sind. Gottfried Neridhart widmet sich der intellektuellen Partnerschaft Nikolaevskijs und des Historikers Gustav Mayer, des bekannten Engels-Biographen. Nikolaevskij hätte die Biographie auch besprechen sollen, was aber durch Umstände des Jahres 1933 verhindert wurde (S. 54). Als Mitarbeiter war Mayer sicher Gold wert, da er ein erfahrender Historiker war und es zudem gewissermaßen bei der Publikation von unbekannten Marx-Briefen zu einer Art Wettlauf zwischen dem IISG und den Moskauern kam (S. 57). Hedeler geht der Sammeltätigkeit Nikolaevskijs in der Sowjetunion sowie unter den in Berlin und Paris lebenden russischen Emigranten nach, wobei es auch um die Zuarbeiten Nikolaevskijs für die Projekte von Rjazanov in Moskau geht, um die Phase nach dessen Verhaftung – alles sehr interessante Ausführungen auch im Hinblick auf die Wissenschaftsgeschichte der UdSSR. Interessant ist auch, daß Alexandra Ramm-Pfemfert, die Übersetzerin von Trotzkis Lebenserinnerungen, diesem aus der Bibliothek Nikolaevskijy Bücher entlieh, die er für seine Arbeit an den Memoiren brauchte (S. 109). Ramm-Pfemfert schreibt an Trotzki über Nikolaevskij als „menschewistischer Bücherwurm“ (ebd.). Eine versprochene Rezension über das Buch Trotzkis hat Nikolaevskij nicht geschrieben. Ein weiterer Punkt, der Erwähnung verdient, sind Zuarbeiten zu den Plänen der SPD, anläßlich des 50. Todestages von Marx am 15. März 1933 ein Marx-Museum in Trier einzurichten (S. 110 - 112). Schließlich versuchte Nikolaevskij nach dem Krieg, seine in Europa verbliebenen Bücher wieder aufzutreiben, die „den Grundstock der Bibliothek des zu gründenden Forschungsinstituts in den USA bilden“ (S. 120).
Eine weitere Episode schildert Rolf Hecker, wenn er die Rolle von Nikolaevskij bei den Verhandlungen um den Marx-Engels-Nachlaß in den Jahren 1935 bis 1938. Ergänzend finden sich Texte zum Erwerb des Parteiarchivs der SPD durch das IISG (Maria Hunink, Huub Sanders) sowie wiede-

[5] www.marxforschung.de [2921-05-08].

rum von Rolf Hecker zum IISG-Projekt der Edition von Generalratsprotokollen der Internationalen Arbeiter-Assoziation und der Rolle Nikolaevskijs. Im umfangreichen Anhang des Bandes werden zentrale Quellen (Korrespondenz und Dokumente) zu den Beiträgen des ertragreichen Bandes ediert, darunter etliche Briefe Nikolaevskijs und einiger anderer Personen, geordnet nach den behandelten Projekten.
Ein ausführliches *Abbildungsverzeichnis* ist ebenso vorhanden wie ein *Personenverzeichnis* mit biographischen Notizen (S. 301 - 316), gefolgt von einem englischsprachigen Inhaltsverzeichnis zu dem durchgängig deutschsprachigen Band sowie einem *Autorenverzeichnis*, das auch die Kontakdaten (Email) enthält. Die vorliegende Publikation ist in jedem Falle eine lesenswerte Bereicherung der Forschungen zur (Archiv-)Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und des Sozialismus, bietet aber auch wertvolles Material zur Exilgeschichte des 20. Jahrhunderts. Der Band ist daher zweifellos auch über die Marx-Engels-Forschung im engeren Sinne hinaus von historischem Interesse.[6]

Till Kinzel

QUELLE
Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10849
http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10849

[6] Siehe zu einem anderen Aspekt zuletzt ***Aus dem Tempel und dem ewigen Genuß des Geistes verstoßen?*** : Karl Marx und sein Einfluss auf die Altertums- und Geschichtswissenschaften / hrsg. von Claudia Deglau und Patrick Reinard. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2020. - VI, 449 S. : Ill. ; 25 cm. - (Philippika ; 126). - ISBN 978-3-447-11098-3 : EUR 124.00 [#7265]. - Rez.: ***IFB* 21-1** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10743 - Generell siehe ***Marx-Handbuch*** : Leben - Werk - Wirkung / Michael Quante ; David P. Schweikard (Hg.). Unter Mitarb. von Matthias Hoesch. - Stuttgart : Metzler, 2016 [ersch. 2015]. - IX, 443 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476- 02332-2 : EUR 49.95 [#4393]. - Rez.: ***IFB* 15-4** http://ifb.bsz-bw.de/bsz409977071rez-1.pdf